

Streuobstwiese Mühlenbarbek



Erste Erkenntnisse über die Bekämpfung des Jacobs-Kreuzkrauts (*Senecio jacobea*)

Historie:

Ca. 1,5 Hektar großer ehemaliger Acker, der vor ca. 10 Jahren in Grünland umgewandelt wurde starke Vernachlässigung, keine Düngung, lückige Grasnarbe, 8 Jahre Pferde- und Schafbeweidung, Mahd 1-mal pro Jahr, Massenbestand des Jakobs-Kreuzkrauts durch jahrelange Fruchtbildung ausgehend von einer südlich gelegenen Grünlandfläche (vor einigen Jahren in Acker umgewandelt, zuvor 5-fach mit Herbiziden gespritzt, stark gegüllt und mit Mais angesät – seitdem ist das Jakobs-Kreuzkraut dort verschwunden)

Oktober 2013 Eigentümerwechsel, einmaliges Abschneiden und Entsorgen aller Blüten- und Fruchtstände, seit 2014 3-malige Mahd pro Jahr und zusätzliches Abschneiden der Pflanzen oder Blütenstände, es kommt nicht mehr zu einer Fruchtbildung (Pflanzen der näheren Umgebung wurden ebenfalls während der Blüte abgeschnitten, eine weitere Nachbarfläche wird zur Eindämmung des Jakobs-Kreuzkrauts als Rasen gepflegt)

Ziel:

Bekämpfung des Jacobs-Kreuzkrauts mit geringst möglichem Aufwand ohne Grünlandumbruch oder Pflanzenschutzmitteleinsatz. Das Grünland soll später als Bienenweide für die Streuobstwiese genutzt werden.

Probeflächen zur Bekämpfung des Jacobs-Kreuzkrauts:

eingerrichtet am 04.01.2014

Lage: am Westrand der Wiese in 10 Metern Abstand vom Waldrand

Gauss-Krüger-Koordinate: 3543295 / 5980923

TK25 64-stel: 2023-244

Boden: sandig, mäßig fruchtbar

Feuchte: frisch bis mittel

Methode: Von allen Jacobs-Kreuzkraut-Pflanzen wurden in der vierten Oktoberwoche 2013 die Blüten- und Fruchtstände abgeschnitten. Am 04.01.2014 wurden die nachfolgend beschriebenen Probeflächen eingerichtet und nicht mehr gemäht.

Die Jacobs-Kreuzkräuter wurden als **Grundbehandlung**

A: mit der Grabegabel ausgegraben oder mit einem großen Spaten abgestochen,

B: abgehackt (d.h. mit mehreren Hackenhieben in den Boden hinein gejätet),

C: gemulcht (mit Reet),

D: ausgerissen,

E: bodennah abgeschnitten (mit einem Akku-Kantenschneider) und

F: abgestochen (gezielter Schlag mit einem Stechinstrument aus einem umgebauten Kinderspaten in den Ansatz der Pflanze direkt am Boden).

Während der gesamten Versuchszeit haben wir die Aussaat durch sensen, abschneiden oder abstechen verhindert.

Raster: 5 Fläche je 5 x 5 Meter = 25 m² je Probefläche

Probeflächen 1 bis 5:

< Süden (ehem. Bahn- damm)	Probefläche 1 „ausgraben“ A	Probefläche 2 „abhacken“ B	Probefläche 3 „mulchen“ C	Probefläche 4 „ausreißen“ D	Probefläche 5 zunächst ohne Maßnahme „abschneiden“ (überwiegend) E, F	Norden > (Straße B206)
04.01.2014: (Grundbe- handlung)	Auf der südli- chen Hälfte (12,5 m ²) wur- den 145 Pflan- zen mit der Grabegabel ausgegraben und von der Fläche entfernt (1 Std. Arbeit, 2 volle Müllsä- cke). Auf der nördli- chen Hälfte wurde mit dem Spaten seitlich abgestochen und dann das Herz zerstört. Die Pflanzen wurden auf der Fläche belas- sen (15 Min. Arbeit).	163 Pflanzen wurden mit der Hacke abge- schlagen und von der Fläche entfernt (45 Min. Arbeit, 1 voller Müll- sack).	52 Pflanzen mit Reet ca. 20 cm dick ge- mulcht und festgetreten	Der Versuch, die 116 Pflan- zen auszurei- ßen scheiterte, da man die Ro- setten kaum greifen konnte und die Herz- blätter immer bestehen blieben. Ist nur bei vorhande- nen Blüten- ständen mög- lich.	90 meist ältere Pflanzen, ohne Maßnahme	
26.04.2014	90 Pflanzen vorhanden ohne Maßnah- me	130 Pflanzen vorhanden (12 Min. alle mit Spaten seit- lich abgesto- chen)	6 Pflanzen- spitzen erschei- nen durch die Mulchdecke, ohne Maßnah- me	90 Pflanzen ohne Maßnah- me	70 Pflanzen ohne Maßnah- me	
13.06.2014	ca. 250 Pflan- zen, davon ca. 100 mit Blü- tenständen: ge- senst	ca. 200 Pflan- zen, davon ca. 80 mit Blüten- ständen: abge- stochen	ca. 20 Pflan- zen, davon ca. 10 mit Blüten- ständen: abge- stochen	ca. 200 Pflan- zen, davon fast alle mit Blüten- ständen: ausge- rissen (ca. 2/3 gingen mit ei- nem Teil der Wurzel heraus)	ca. 150 Pflan- zen, davon fast alle mit Blüten- ständen: ge- senst	
22.07.2014	alle abgesto- chen	alle abgesto- chen	alle abgesto- chen	alle abgesto- chen	alle abgesto- chen	
14.09.2014	170 unten ab- geschnitten	110 unten ab- geschnitten	5 unten abge- schnitten	60 unten abge- schnitten	40 unten abge- schnitten	
02.11.2014	80 unten abge- schnitten (viel Jungwuchs), 4 davon blühten	135 unten ab- geschnitten (viel Jung- wuchs)	2 unten abge- schnitten	42 unten abge- schnitten	4 unten abge- schnitten	
07.06.2015	117, davon 95 Jungpflanzen, 22 abgeschnit- ten, die blühen wollten ausge- rissen	155, davon 115 Jungpflanzen abgeschnitten, 40, die blühen wollten ausge- rissen	0	42, davon 34 Jungpflanzen abgeschnitten, 8, die blühen wollten ausge- rissen	13, davon 8 Jungpflanzen abgeschnitten, 5, die blühen wollten ausge- rissen	
18.07.2015	108, davon 10 blühend, alle	114, davon 16 blühend, alle	0	20, davon 4 blühend, alle	10, keine blü- hend, alle un-	

< Süden (ehem. Bahndamm)	Probefläche 1 „ausgraben“ A	Probefläche 2 „abhacken“ B	Probefläche 3 „mulchen“ C	Probefläche 4 „ausreißen“ D	Probefläche 5 zunächst ohne Maßnahme „abschneiden“ (überwiegend) E, F	Norden > (Straße B206)
	unten abge- schnitten	unten abge- schnitten		unten abge- schnitten	ten abgeschnit- ten	

eine weitere Probefläche mit Mulch aus Heu:

Am 02.11.2014 auf der hinteren Wiese nahe dem Graben 10 x 10 m ca. 20 cm dick mit Heu gemulcht. Darunter befinden sich 400 Kreuzkrautpflanzen (= 4 Stück je m²).

Am 07.06.2015 wuchsen 66 Pflanzen durch das Heu hindurch. Diese abgeschnitten.

Am 18.07.2015 wuchsen 29 Pflanzen durch das Heu hindurch. Diese abgeschnitten.

Fazit / erste Erkenntnisse:

Das aufwändige Ausgraben und Aushacken sollte man sich ersparen, da das Ergebnis nicht zufriedenstellend ist. Das massive Wurzelwerk lässt sich kaum rückstandsfrei ausgraben, sodass Reste wieder austreiben. Beim Hacken scheint der Austrieb aus Wurzelresten ebenfalls begünstigt zu werden. Durch das Ausgraben und Abhacken auf den Probeflächen 1 und 2 ist die Grasnarbe darüber hinaus stark gestört worden, sodass wahrscheinlich auch Samen keimen konnte.

Das Mulchen mit Reet ist sehr effizient (Probefläche 3). Die Grasnarbe hat sich nach 1,5 Jahren so weit von selbst regeneriert, dass eine Vegetationsbedeckung von 80 % gegeben ist. Die restlichen 20 % bestehen aus Resten der Mulchdecke. Der Aufwand für das zwischenzeitliche Abstechen und Abschneiden der Jakobs-Kreuzkräuter war relativ gering. Diese Methode eignet sich sehr gut für kleine Flächen. Nachteil des Mulchens auf Fläche 3 war, dass Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) stark gefördert und andere Arten zurückgedrängt wurden. Das Mulchen mit Heu (siehe zusätzliche Probefläche) muss mit einer dickeren Lage erfolgen, um an die Effizienz des Reetmulchens heranzureichen.

Das Ausreißen (Probefläche 4) begünstigt ebenfalls den Austrieb aus Wurzelresten, schont aber die Grasnarbe und ist daher gegenüber dem Ausgraben oder Aushacken zu bevorzugen. Effizient erscheint diese Methode aber nicht.

Das Abstechen mit einem schmalen Spaten oder bodennahe Abschneiden (Probefläche 5 und alle übrigen Probeflächen nach der erstmaligen Behandlung) und die strikte Vermeidung eines Aussamens ist praktikabel und vom Arbeitsaufwand einigermaßen vertretbar.

19.07.2015, gez.

Cordelia Triebstein und Heinz-Ulrich Schimkat

Sandweg 1

25582 Hohenaspe

Tel. 0172/4508448 und 0172/1818024

ctriebstein@gmx.de und heinz-ulrich.schimkat@posteo.de

Abschluss am 26.03.2016 mit Räumung der Markierungen

< Süden (chem. Bahndamm)	Probefläche 1 „ausgraben“ A	Probefläche 2 „abhacken“ B	Probefläche 3 „mulchen“ C	Probefläche 4 „ausreißen“ D	Probefläche 5 zunächst ohne Maßnahme „abschneiden“ (überwiegend) E, F	Norden > (Straße B206)
26.03.2016: (letzte Untersuchung)	4 Rosetten in dichtem Gras- filz	4 Rosetten in dichtem Gras- filz	ohne Nachweis	2 Rosetten in dichtem Gras- filz	ohne Nachweis	